

»Akechan/アケチヤン«

At Weltkunstzimmer Düsseldorf, Germany 2025

Material: bamboo, paper, frame, wood, photos,
drawing, light, speaker, canvas, Raspberry Pi

Recording by Daniel Werner

Credit: Foto: Maximilian Kandora

This time, I wanted to write a theater piece before the project even began. After starting the project in the city of Moers, I spent a lot of time walking around, collecting impressions and information. I was particularly fascinated by the ice cream from a café that's connected to a popular local spot—loved by many residents of the city.

Suddenly, the idea struck me that ice cream could be a powerful metaphor for performance art. Of course, the work also incorporates other reflections—on communication, the speed of information and labor, on water, industry, and the flow of people.

The result is a work that reflects all these thoughts and is performed as a theater piece in the minds of its viewers. I now present this theater piece in the form of an exhibition.







AKT 1:[Ankes Langeweile]

Am Moersbach. Ein Bach mit einem verlassenen weißen Stuhl darin, eine weiße Holzbank daneben. Nachmittag, alles liegt im Schatten.

Anke war schon lange am Flussufer, ohne dass jemand ihre Anwesenheit bemerkte hätte. Das Ufer ist von Bäumen umgeben, durch die kaum Sonnenlicht fällt. Es steht eine einzige weiße Holzbank dort, umgeben von kleinen Hügeln aus Kieselsteinen, die Anke mit Geduld und Zeit aufgeschichtet hat.

Auf der Bank sitzend, nahm Anke immer wieder einen Kieselstein aus einem der Hügel zu ihren Füßen und warf ihn auf einen weißen Stuhl, der im Bach vor ihr lag. Sie schien sich ziemlich zu langweilen. Es war nicht so, dass sie auf jemanden wartete. Vielmehr betrachtete sie sich selbst aus der Distanz, es schien, als ob sie darauf wartete, innerlich bereit zu sein, um etwas zu tun. Die Steine, die sie warf, trafen gelegentlich den weißen Stuhl, um dann entweder auf den Grund des Baches zu sinken oder ein Stückchen in der Strömung des Wassers weiter zu rollen.

„Auch wenn der Stein den Stuhl trifft, macht es meine Laune nicht besser“, sagte Anke, während sie mit ihrem rechten Arm erneut ausholte und mit einer gezielten, scharfen Bewegung einen weiteren Stein warf. Der Stein traf den Stuhl mit einem grellen *Klack*-Geräusch und sank anschließend auf den Grund des Baches.

„Nein, so nicht. Das ist es nicht,“ sagte Anke, stand plötzlich auf und sprach weiter:

„Es kann nicht sein, dass der Stein, den ich werfe, den Stuhl nicht durchbohren kann. Es ist einfach nur eine Frage, ob ich den Arm schneller bewege oder den Mittelfinger stärker anspanne. Das ist keine Sache von 'jede hat seine eigene Methode'. Es ist Fakt: Der Stein, den ich werfe, *muss* den Stuhl durchbohren.“

Mit diesen hastigen Worten, die sie aus ihrer Lunge hervorpresste, ließ sie sich wieder auf die Bank sinken und atmete tief ein. In ihrer linken Hand hielt sie noch vier Steine, ohne besonderes Interesse ließ sie sie auf den Boden fallen. Sie steckte ihre sandige Hand in ihre linke Jackentasche, zog ihr Handy heraus und wählte eine Nummer.

„Hallo, Mama? Nein, es gibt keinen Grund, die Pläne zu ändern. Lass alles wie es ist. Ja, die Bibliothek ist in Ordnung. Wenn wir irgendwo essen gehen, wirkt es, als wollten wir uns langer aufzuhalten, und das mag ich nicht.“

Während sie sprach, nickte Anke leicht.

„Ich komme auf jeden Fall bei euch zu Hause vorbei, ich habe sogar ein kleines Geschenk dabei. Uropa hat mir auch gesagt, ich solle das Elternhaus nicht unbesucht lassen.“

„Ach, und sag So-chan bitte, dass ich den Kalender für nächstes Jahr mitbringe.“

„Ja, dann. Ich melde mich, bevor ich losgehe.“

Nachdem sie das Gespräch beendet hatte, atmete Anke tief durch die Nase aus und wieder ein.

„Ich war bereit. Eigentlich,“ murmelte sie mit leicht geöffnetem Mund. Der Hauch ihres Atems vermischt sich leise mit dem sanften Plätschern des Baches.

Ein Hund erscheint

Der Hund sprang ohne Zögern in den Bach, stieg sofort wieder ans Ufer und rannte davon, das Flussufer hinter sich lassend. Mit schnellen Schritten lief er in Richtung der Straße, die ins Stadtzentrum führte. Wenige Minuten später erschien ein Mann in einer braunen Weste, mit einer Hundeleine über der Schulter, der gemächlich in die gleiche Richtung ging.

AKT 2:[Der wahre Kern des Hundes]

Ein Spazierweg entlang eines Baches. Matschiger Boden, bedeckt mit gefallenen Blättern. Der Himmel ist wolkenverhangen, es ist Vormittag.

Der Name des Cafés hat sich geändert, und dennoch wird es von den Leuten unverändert beim alten Namen genannt, obwohl das Schild mit dem alten Namen schon lange nicht mehr da ist. Wer aus einer anderen Stadt kommt, muss sich zwei Namen dieses Ortes merken – den alten Namen und dann den neuen. So auch Sascha. Doch für Sascha bedeutet der Geschmack des Eises, das in dem Café verkauft wird, mehr als ein Name: Der Geschmack ist das Café selbst.

Sascha und sein Hund Kent pflegen, so denkt Sascha jedenfalls, eine ausgesprochen gute Beziehung. Mit Kent spazieren zu gehen ist für ihn zugleich Pflicht und Vergnügen. Heute plant Sascha, den Stapel an Büroarbeit auf seinem Schreibtisch in einem Rutsch zu erledigen, doch vorher will er seine Pflicht erfüllen und ruft Kent zu:
„Gehen wir spazieren?“

Für Kent ist der Moment, in dem er begreift, dass es losgeht, pure Freude. Er achtet stets darauf, sich Saschas Schritttempo anzupassen, und weicht niemals von der festgelegten Lieblingsroute ab. Dass Kent wie selbstverständlich diesen Weg nimmt, erfüllt auch Sascha mit Freude, denn dieser Weg führt direkt zu seinem Lieblings-Eiscafé .

Kent verlässt das Haus mit dem Ziel, zu laufen, während Sascha es verlässt, um Eis zu essen. Kaum ein paar Schritte vom Haus entfernt, erreichen sie den unbefestigten Spazierweg. Der Bach, der neben dem Weg fließt, bietet Kent nicht nur eine Erfrischung, sondern weist ihm auch den Weg.

Wie immer geht Kent mit beschwingten Schritten voraus, während Sascha ihm in gemächlichem Tempo folgt.

Plötzlich ruft Sascha:
„Kent! Warte mal!“

Kent dreht sich kurz um und setzt seinen Weg dann unbeirrt fort.

„Kent! Komm bitte zurück! Laufe nicht so weit weg!“ ruft Sascha erneut.

Kent hebt den Kopf, schaut zu Sascha, und läuft dann in großen Sprüngen zu ihm zurück. Er umrundet Sascha rechts herum und stellt sich neben seine linke Seite. Doch kaum hat er sich eingereiht, prescht er schon wieder los.

Kent hält das Tempo eines leichten Trabes bei und erreicht, ohne auf Sascha zu warten, das Eiscafé.

Als Sascha schließlich ankommt, streichelt er Kent und sagt:
„Du bist ein schlauer Kerl! Wer hat dich bloß zur Welt gebracht?“

Kent ließ die Streicheleinheiten geduldig zu, während er sich gleichzeitig ein paar Schritte nach vorne bewegte, um zu geschmolzenen Eistropfen auf dem Boden unweit vor ihm zu gelangen.

Saschas Hand, die Kent gestreichelt hatte, bleibt allein zurück und in der Luft stehen.

Akt 3:**Der Geschmack von Zitrone**

Vor dem Eiscafé, es ist Vormittag, einige Gäste.

Kent beobachtete während dessen aufmerksam, wo der nächste Tropfen Eis auf den Boden fallen würde.

Anke bemerkte, dass der Hund sie ansah, und sprach ihn an: „Was ist los? Hast du Lust auf ein Eis?“ Sie ahnte, dass der Mann im Hintergrund wahrscheinlich der Besitzer sein müsste.

Kent überlegte, ob er noch einen Tropfen abwarten sollte, bevor er zu Schlecken ansetzten würde, und blieb ruhig stehen. In diesem Moment näherte sich Sascha und befestigte die Leine an Kents Halsband.

„Entschuldigen Sie, habe ich Ihnen Angst gemacht?“ fragte Sascha freundlich.

„Nein, nein, er ist so süß, dass ich ihn einfach anschauen musste“, antwortete Anke.

Währenddessen tropfte erneut ein Tropfen von Ankes Eis auf den Boden. Sofort näherte sich Kent, um ihn aufzulecken, und Sascha folgte ihm einen kleinen Schritt näher zu Anke.

„Ah, also doch – du willst wohl wirklich ein Eis!“ sagte Anke. Doch für Kent war es nur das Eis, das bereits auf dem Boden lag, das ihn interessierte.

„Entschuldigung, es sieht so aus, als ob er sich ein bisschen von Ihrem Eis genommen hat“, sagte Sascha und ging in die Hocke, um Kent zu streicheln.

Als Kent das Eis vom Boden aufgeleckt hatte, schaute er zu Anke auf. Sascha folgte Kents nach oben und so blickte auch er im selben Moment zu Anke hinauf. Kent begann leise zu winseln und fast gleichzeitig, in einem ähnlich sanften Tonfall, sagte Sascha: „Es sieht aus, als würde Kent Sie mögen.“

Sascha selbst mochte Anke. Er wollte das Gespräch fortsetzen und fragte:

„Welche Sorte Eis essen Sie da?“

Anke fühlte sich für einen kurzen Moment, als sei ihr eine sehr persönliche Frage gestellt worden, entschied aber, dass es in Ordnung war, zu antworten:

„Heute habe ich ausnahmsweise Zitrone genommen, weil sie diese Sorte heute angeboten haben.“

„Dann nehme ich auch Zitrone“, sagte Sascha, wandte sich zum Eisverkäufer und wollte losgehen, doch Kent bewegte sich keinen Schritt.

„Wären Sie so nett und könnten Sie kurz die Leine halten? Ich komme sofort zurück, sobald ich mein Eis habe“, fragte Sascha.

Anke zögerte, woraufhin Sascha nochmals versicherte: „Es dauert wirklich nur einen Moment.“ Schließlich stimmte Anke zu: „Na gut.“

Anke überlegte, dass es, selbst wenn sie sich dadurch ein wenig verspätete, eine lustige, wenn auch schwer zu erklärende Ausrede für die Verspätung wäre. Sie hatte ohnehin nicht vor, pünktlich zu ihrer Verabredung zu erscheinen.

Es waren noch 10 Minuten bis zur vereinbarten Zeit, diese 10 Minuten konnte sie hier gut überbrücken.

Zunächst beobachtete Anke ihr Eis und aß nicht weiter. Sie wollte es langsam genießen, doch dadurch begann es weiter zu schmelzen. Zum Glück kümmerte sich Kent um jeden Tropfen, der herunterfiel. Als sie fast mit ihrem Eis fertig war, kam Sascha zurück.

„Vielen Dank“, sagte Sascha und nahm die Leine von Anke entgegen. Bevor Sascha die Leine richtig greifen konnte, lief Kent bereits los.

„Hey, Kent, wo willst du denn hin?“ rief Sascha ihm hinterher, doch Kent mit dem Laufen beschäftigt, viel zu lange hatte er schon warten müssen.

Auch Anke machte sich auf den Weg. Die Richtung, in die der Hund lief, führte zufällig zu ihrem Treffpunkt. Kent schien, ungewöhnlich für ihn, von seiner üblichen Spazierroute abzuweichen.

Akt 4: 【Der Tisch für Vier】

In der Bibliothek, Wände voller Kunstwerke, ein Tisch für vier Personen.

Heike sollte ihre Tochter nach langer Zeit wiedersehen. Beim letzten Treffen hatten sie sich versprochen, dass die Tochter in anderthalb Monaten zurückkehren würde. Doch aus welchem Grund auch immer, war sie nicht heimgekehrt, nicht für Monate, sondern für Jahre. Später erfuhr Heike, dass ihre Tochter in einer tiefen inneren Krise gesteckt und sich selbst verloren hatte und nicht zurückkehren konnte. Wie schlimm es wirklich gewesen war, konnte Heike sich nicht ausmalen. Doch heute wollte sie ihre Tochter direkt treffen und etwas sagen, was längst überfällig war.

Zunächst jedoch war Heikes Bruder Atkins an der Reihe, um mit ihrer Tochter über eine andere Angelegenheit zu sprechen. Heike war als Begleitung mit zur Bibliothek gekommen.

„Sobald das hier vorbei ist, werde ich mit Anke nach Hause gehen und endlich richtig mit ihr sprechen“, murmelte Heike leise, während sie sich in einer Toilettenkabine befand.

Als sie aus der Toilette kam, war Atkins schon da, pünktlich wie immer. Er blickte sich um und hatte sie schon entdeckt. „Na, du!“, rief er, seine Stimme viel zu laut für die Bibliothek. Er hielt Abstand und kam Heike, die gerade aus der Toilette trat, nicht näher, um ihr Raum zu lassen. Das verstand Heike und ging auf ihn zu. „Bruderherz, lange nicht gesehen“, begrüßte sie ihn.

Die beiden setzten sich einander gegenüber an einen Tisch für vier Personen. Heike bemühte sich, eine beiläufige Unterhaltung zu beginnen, doch beide schienen schnell zu spüren, dass das nicht nötig war. Das Gespräch versiegte, und nach einem Moment der Stille begann Heike, die Kunstwerke an den Wänden zu betrachten. Atkins hingegen stand auf und ging nach draußen, um eine Zigarette zu rauchen.

„Seit wann raucht er denn?“, murmelte Heike in Gedanken, ohne wirklich auf eine Antwort zu warten.

Draußen tauchte ein Hund auf, während Atkins rauchte. Kurz darauf erschien Anke. Sie hatte den Hund und seinen Besitzer verabschiedet und kam gemeinsam mit Atkins zurück in die Bibliothek.

„Mama, lange nicht gesehen. Entschuldige die Verspätung, es gab einen kleinen Zwischenfall“, sagte Anke, während sie einen Stuhl vom Tisch zurückzog um sich zu setzen. „Da war dieser Hund, während ich Eis gegessen habe, und ...“, begann Anke zu erklären, doch Heike unterbrach sie unvermittelt.

„Was ist passiert, dass du all die Jahre nicht heimgekommen bist?“ Ihre Stimme war scharf und durchdringend.

Anke konnte darauf nicht antworten.

Sie hatte keine Worte dafür.

„Lebst du oder bist du tot? Sag uns endlich, was los ist!“, fuhr Heike in dem scharfen Ton fort, ihre Stimme fester und eindringlicher als zuvor.

Dabei hatte sie sich vorgenommen, ihre Emotionen nicht so hochkochen zu lassen. Sie hatte gespürt, dass sie emotional werden könnte, doch zumindest wollte sie das Gespräch auf später, zu Hause, verschieben.

Anke schwieg weiterhin. Ihr Blick wanderte hinaus in die Ferne, wo sie im linken Fensterrahmen Kent vorbeihuschen sah, der draußen an den Gebäuden entlanglief.

ACT 1 【アンケの退屈】

Moersbachの川辺、小川の中には見捨てられた白い椅子、白いベンチ、午後、全体に影が指している

アンケは誰かに認識されるずっと前から、その河原にいました。その小さな河原には、木々にさえぎられ、めったに日の光が注ぐことがない。そこには木製の白いベンチが一つ。その周りには小石で出来た山がいくつもあり、アンケは長い時間をかけてそれを作っていました。

彼女はベンチに座りながら、足元の山からにぎりとった小石を、小川の中に倒れている白い椅子に投げ続けていました。彼女はずいぶんと退屈をしているようです。しかし、誰かを待っているわけでもなく、彼女は第三者の目線で自分を見て、自身の準備ができるのを待っていました。アンケの投げる石は、時折その白い椅子にあたり、その石はまた川の底に沈むか、すこしだけ流れに沿って転がっていました。

「当たったって、気分がいいわけでもないんだから。」とアンケは言いながら、右腕を鋭く振り、また石を投げました。その石は、鋭く椅子にあたり、また鋭いカンッという音がなり、小川の底に沈んで行きました。

「いやこうじゃない。こうじゃない。」といいながらアンケは立ち上がりました。
「わたしが投げた石が、椅子を貫かないわけがないんだから。もっと腕を早く振るか、中指にもっと力を入れるだけの問題なんだから。これに関しては、ひとそれぞれとか、そういう問題でもなくて、わたしが投げた石が、椅子を貫かないわけがないんですよ。」と闇雲に肺の中の空気を使い切りながら、言葉を発したアンケは、息を吸いながらまたベンチに腰をおろします。

左手には、まだ4つの石が残っていましたが、それが大切というわけでも無く、下にそのまま落としました。アンケは少し砂のついたそのままの左手をそのまま、ジャケットの左ポケットに突っ込みました。そして、携帯電話を取り出し、電話をかけます。

「もしもし、お母さん。うん、別に予定は変更する必要もないから、そのまでいいよ。うん、場所は図書館でいいんじゃない。食事なんかすると、長居することを宣言しているみたいで、わたし嫌なのよ。」と言いながら、アンケはうなづきます。
「実家にはちゃんと寄るから、お土産も持ってきてるし。一緒に住んでるひいひいおじいちゃんからも言われているのよ。実家の門はちゃんとくぐつておけって。」
「おばさんの所のそうちやんにも伝えといて、来年のカレンダー持っていくからって。」「うん、じゃあ。また行く前に連絡するから。」と電話を切ったアンケは、鼻から深く息を吐き、鼻から吸いました。

「準備は出来てたんだよ。実際。」と、つぶやいた口は、そのまま開いたままでした。その口からわずかに漏れ続ける空気の音と、小川のせせらぎは音も小さく混ざり合います。

犬登場

犬は一目散に小川に飛び込むと、すぐに岸にあがり、そのまま河原を離れた。進む足は早く、市の中心街へと続く道の方へ駆けて行くのが見えた。その数分後、肩に犬の散歩用の繩を持った茶色のベストを来た男がゆっくりと歩いて行くのが見えた。

ACT 2 【犬の正味】

小川沿いの散歩道、ぬかるんだ地面に、積もった木の葉、曇った空、午前中

そのカフェの名前は一度変わっているからか、どこにも表示が無いにも関わらず、あいも変わらずそのカフェは昔の名前のまま呼ばれている。その市の外から訪れるものがいれば、その人はそのカフェの名前を二回憶えなくてはならない。ザーシャもそのうちの一人である。しかし、ザーシャにとってしてみれば、そのカフェに併設されるアイスクリーム屋さんのアイスの味が、そのカフェの名前そのものである。

ザーシャとその犬のケントとはとてもいい関係を保っていると、ザーシャは考えている。ケントと散歩をすることは、彼の義務でもあり、また趣味である。今日ザーシャは、溜めてしまっていた書類仕事を一気に片づけるつもりでいるが、その前に義務を果たそうと、ケントに「散歩に行こうか。」と声をかけた。

散歩に行くとわかった時が、ケントにとってはとても嬉しい瞬間だ。彼はいつもザーシャの歩くペースを気にしながら、決まったお気に入りの道を外れることなく進む。ケントが当然のようにその道に沿って散歩をすることは、ザーシャにも嬉しいことだ。その道は、お気に入りのアイスクリーム屋さんにつながっている。

ケントは歩くということを目的に、ザーシャはアイスクリームを食べることを目的に家を出た。家から出て、少し歩くとそこには舗装されていない散歩道があった。横を流れている小川が、恰好の水場になり、ケントの咽喉を潤し、また進む先をしめしている。

いつも通り、ケントが軽快な足取りで前を歩き、ザーシャは後をゆっくり付いて行っていた。

ザーシャは、「ケント！ちょっとだけ待って！」と叫んだ。

ケントは振り返り、すぐにまた前へと歩き出した。

ザーシャはまた叫ぶ、
「ケント！一旦戻ってきてよ。離れすぎないようにして！」

ケントは、スクっと首をザーシャの方に向け、一気にザーシャに向かって走り出した。ザーシャの右から後ろに周り、そしてザーシャの左にならんだ。並んだと思うや否や、また駆けだした。

ケントは、そのまま小走りのペースを保ちながら、ザーシャをおいてアイスクリーム屋さんの前まで行ってしまった。

後から到着したザーシャは、
「お前は賢いな。誰から生まれてきたんだ！」とケントを撫でながら言った。

ケントは、撫でられるのを受け入れながらも、いま落ちたアイスクリームの溶けたしづくに向かって数歩前にすすんだ。

すると自然に、ザーシャの撫でる手は止まった。

ACT 3 【檸檬味】

アイスクリームカフェ店の前の道、午前、数人の客

ケントは、アイスクリームの零が落ちてくる先を見ている。

アンケは、犬が自分を見ていると気付き「どうした？アイスが食べたいの？」と声をかけた。アンケは、奥に見える男性がおそらく飼い主なのかしらと、思った。

ケントは、もう一滴落ちてから舐めに行こうかと思っていて、まだ動かない。そこにザーシャが近づき、ケントの首輪に縄をつなげた。

「すいません。ちょっと怖がらせてしまいましたか？」とザーシャはアンケに声をかけるが、「いえいえ、可愛くてずっと見つめちゃってたんです。」とアンケは言う。

その間に、アンケのアイスクリームから、一滴溶けて地面に落ちた。すかさず、ケントはそれを舐めに前に進み、その様子を見たザーシャもそれに続いて少しだけ前に進んだ。

「ああ、やっぱりアイスが食べたかったのね。」とアンケは言うが、地面に落ちたものだけがケントにとって舐めたいものだった。

ザーシャは、「すいません、なんかアイスクリームを少し頂いてしまっているみたいで。」と言しながら、中腰になり、ケントを撫でる。

地面を舐め終わったケントは、アンケを見上げた。それと同じタイミングで、ザーシャはアンケを見上げた。続けて、ケントは低く鳴き始めた。ザーシャも、同じような音程と音量で、アンケに話しかけた。

「ケントはあなたの方が気に入っているみたいですね。」

ザーシャはアンケの事が気に入った。もう少し話したいと思い、「何味のアイスクリームを食べているんですか？」と続けて話しかけた。

アンケは一瞬とてつもなく個人的な事を聞かれているような気持ちになったが、別に答えてもいいかと思い、「今日は珍しく、檸檬味があったのでそれにしたんです。」と答えた。

「わたしも、檸檬味を食べようかな。」とザーシャは言い、売り子の方に顔を向け、歩き出しが、ケントが動いてくれない。

「本当に申訳ないんですが、こいつの綱を持ってもらえないですか？アイスを買ったら戻ってくるんで。」とザーシャは尋ねるが、アンケは躊躇している。

「すいません。本当にすぐなので。」と言うザーシャを見て、アンケは仕方ないと思いい、「いいですよ。」と言った。

アンケは、これで約束にちょっと遅れたとしても、少し説明しにくい面白い遅れた理由ができると思った。アンケはそもそも時間通りに行くつもりが無かった。あと10分程度で約束の時間だが、10分ほど遅れて行こうと思っていた。彼女はあと10分ほど、ここで時間をつぶすつもりだ。

アンケは、最初のうちはアイスクリームを食べずに見ていた。ゆっくり食べようと思いつぎて、少し溶けてしまっていた。ただ、溶けて落ちたアイスクリームの零は、ケントが落ちたびに処理してくれていた。彼女がアイスをゆっくりと食べ終わるか終わらないかのときに、ザーシャは帰って来た。

「ありがとうございました。」とザーシャは言い、綱をアンケから受け取った。その綱をザーシャがしっかりと握る前に、ケントは歩き出す。

「おいケント、どこに行くつもりだ。」とザーシャはケントに話しかけるが、ケントは歩く事に夢中だ。ケントは、すっかり待ちぼうけをくらった氣でいた。

アンケも歩き出した。この犬の歩く方向は、今のところ待ち合わせ場所の方向だ。ケントは、めずらしくいつもの散歩ルートを外れて歩いている。

ACT 4 【四人掛けの机】

図書館、壁には無数の美術作品、四人掛けの机

ハイケは娘に久しぶりに会う。前会ったときには、1か月半後にはかえってくるとの約束だったが、何の都合が悪かったのか、娘は数年帰って来なかつた。後から聞いたら、娘の心は荒れ、自分を失ったような状況だったから、帰ることが出来なかつたらしい。それがどの程度の酷さなのかは、ハイケは推し量ることができなかつた。しかし、ハイケは今日直接娘と会つたら、必ず言わなければならないことがある。

まずは、ハイケの兄であるアトキンが、娘と別件で話することになっている。その付き添いで、ハイケは図書館に来ている。

「これが終わつたら、家と一緒に帰つて、アンケとしっかりと話さなきや。」とハイケはトイレの個室の中で言う。

トイレから出ると、アトキンが周りを見渡していた。ピッタリの時間に来た彼は、ハイケを見つけると、「よう。」と声をかけた。彼の声は、図書館に似つかわしくないほど大きい。彼はトイレから出たばかりのハイケに遠慮して、近づいては来ない。それを理解したハイケの方からアトキンに近づき、「兄さん久しぶり。」と挨拶をした。

二人は、四人掛けの机の椅子に、向かい合つて座つた。ハイケは努めて世間話をしようとするが、お互に特に必要なものと感じて、特に話は進まなかつた。少しの沈黙があり、ハイケは壁に掛かつた美術作品を見始めた。アトキンは、何も言わず煙草を吸いに外へ出た。

「あれ。兄さん煙草吸つてたつけ。」とハイケは上をみながら、つぶやくが、答えを求めているわけではない。

少しほして、アトキンの煙草を吸つてゐるところに、犬が現れた。それに続いてアンケも現れた。アンケは、犬とその飼い主を見送り、アトキンと共に図書館の中に入つて來た。

「お母さん、久しぶり。少し遅れてごめんなさい。ちょっとしたアクシデントがあつて。」と椅子を引きながらアンケは言った。

「アイスクリームを食べてたら、犬が来て」と続けるアンケをさえぎり、ハイケは、「一体何があつて、こんな何年も帰つてこれなかつたの?」と言い放つた。

アンケは、それに対して答えることが出来ない。

アンケは、それに対して、言葉を持ち合わせていない。

ハイケは、語氣を強めもう一度言う、「生きているんだか、死んでるんだか、こっちにちゃんと話をしなさい！」

ハイケは、こんな感情的に話すつもりは無かつた。自分が感情的になつてしまふ予感はあつたが、一緒に家に帰つてからにしようとは少なくとも思つていた。

アンケは沈黙を続けながら、左側の遠くに見える建物の外の風景に、ケントが颯爽と横切るのが見えた。

»Rarika Report«

Über Brücken – Bridging #3 Hohenzollernbrücke, Cologne, Germany 2023

Die Besucher erhalten ein einzelnes A3-Blatt mit Karten und eine Kuhglocke, die sie als Halskette um den Hals tragen können. Die Stadt war voll von Menschen, die mit der Kuhglocke herumliefen und sie läuteten.

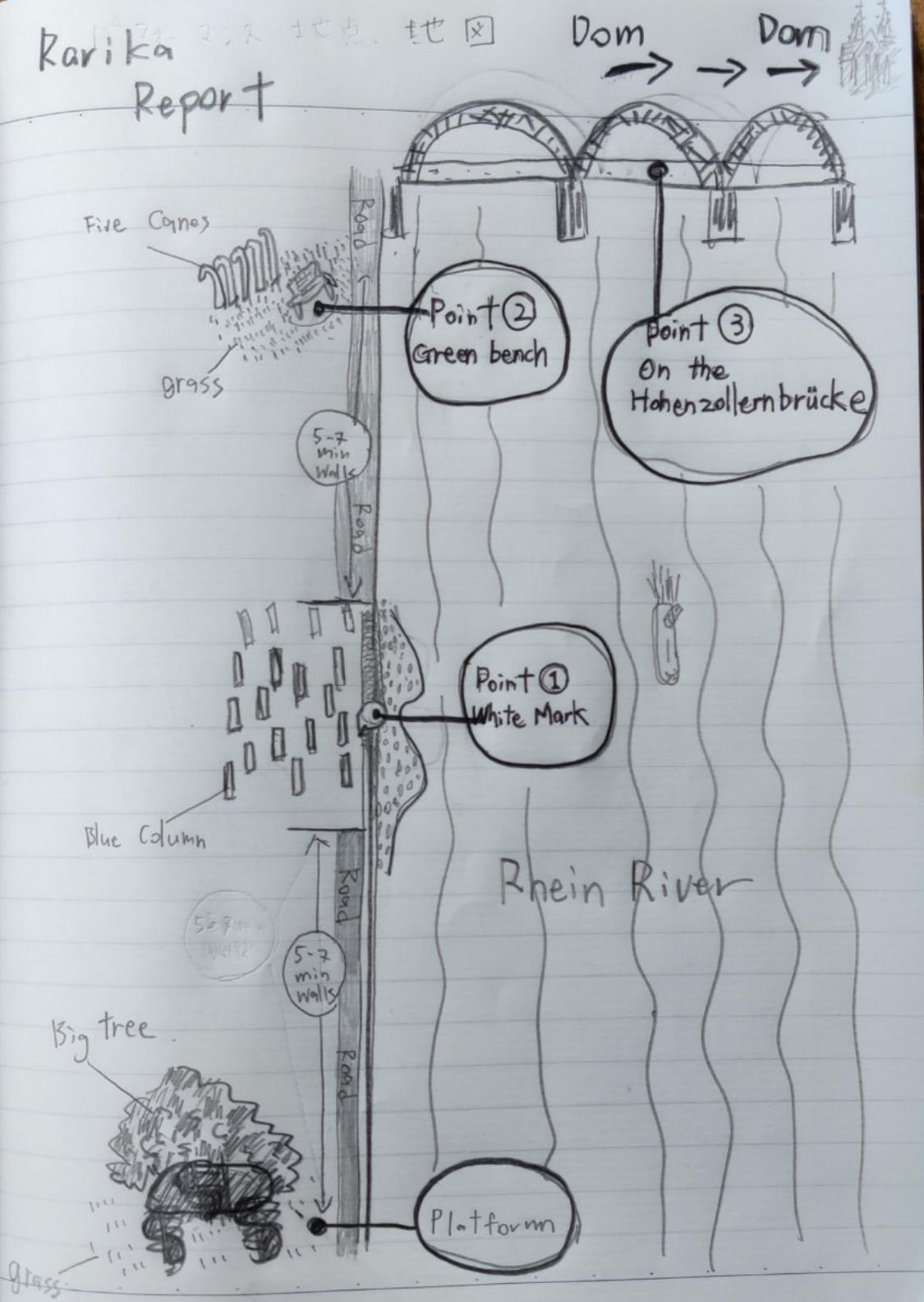
Die Karte zeigt ein Diagramm des Kölner Ufers, wo die Veranstaltung stattfindet, mit drei eingezeichneten Punkten. Auf der Rückseite der Karte befindet sich eine Beschreibung der Performance-Arbeit, die diesem Punkt entspricht.

Der Besucher geht mit der Karte in der Hand zu diesem Punkt und liest die Beschreibung.

Nur einer der drei Punkte ist eine tatsächliche Performance, die vor Ort stattfindet, während die beiden anderen Performances imaginär sind und im Kopf erlebt werden.



Karika Report



Point 1

- (i) Vom ersten Veranstaltungsort (Plattform) geht es in gerader Linie die Straße entlang in Richtung Hohenzollernbrücke.
 (ii) Blauen Säule
 (iii) Auf der einen Seite ist der Rhein.
 (iv) Zwischen der dritten und vierten blauen Säule auf der Mauerseite
 (v) Eine weiß gestrichene Fläche an der Betonmauer.

Wenn man um den weiß gestrichenen Teil der Betonmauer herum nach unten schaut, sieht man dort zahlreiche Steine, die wie kleine runde Halbinseln aussehen. Mir wurde gesagt, dass eine große Anzahl flacher Steine mit einem Boot mit einem Kran dorthin transportiert worden war, um diese Performance durchführen zu können.

Kurz nachdem ich an dem Ort angekommen war, wurde angekündigt, dass die Performance gleich beginnen würde. Ich nahm meinen eigenen Schokoriegel heraus.

Jemand, der wie ein Darsteller aussah, kam in Sicht. Ich stieß mit dem Ellbogen an die Betonmauer und sah nach unten. Der Darsteller begann zu gehen und überprüfte das Geräusch von Steinen, die unter seinen Füßen zertrampelt wurden.

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

Nach einer Weile erreichte der Darsteller die Halbinsel. Während ich mich darauf konzentrierte, den Performer zu beobachten, wie er dort stand und auf das gegenüberliegende Ufer starnte, konnte ich seltsamerweise die Geräusche um mich herum deutlich hören. Hier riecht es jetzt leicht nach Meer.

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

~~~~~ ~~~~~ ~~~~~



# »鏡板/Kagami-Ita«

## At Kunsthalle Münster, Münster, Germany 2023

Material : Bambus, Papier, Keramik, Holz, Harz,  
Plakat, Whiteboard, Leinwand, Tanzboden

Credit: Foto: Kunsthalle Münster / Moritz Hagedorn

Eine Besonderheit des Noh-Theaters\* ist seine reduzierte, weitestgehend schmucklose Bühnengestaltung. Einzig eine zumeist aufgemalte Kiefer zierte die Bühnenrückwand. Das konsequente Erscheinen der Kiefer auf der Bühne des Noh-Theaters in immer gleicher Gestalt hat mich zunehmend fasziniert. Tatsächlich soll die Kiefer ein bühnenseitiges Abbild des Yōgo no Matsu sein, den man sich im vorderen Teil der Bühne (im Sitzbereich des Publikums) vorstellt.

Yōgo bedeutet auf Japanisch "Gott erscheint", und Gott steigt auf den Yōgo no Matsu herab. Mit anderen Worten: Die Kiefer, die das Publikum auf der Bühne, im rückwärtigen Bereich des Aktionsraums der Schauspieler sieht, ist lediglich das Spiegelbild einer imaginierten Kiefer, auf die sich die Darsteller ausrichten, inmitten des Publikums.

Das heißt, der Darsteller tritt in Richtung des Kiefernbaums auf, in dem Gott erscheint, aber die Menschen um ihn herum können ihn (den Kiefernbaum oder Gott) nicht wirklich sehen – ein Zusammentreffen von Illusion und Halluzination.

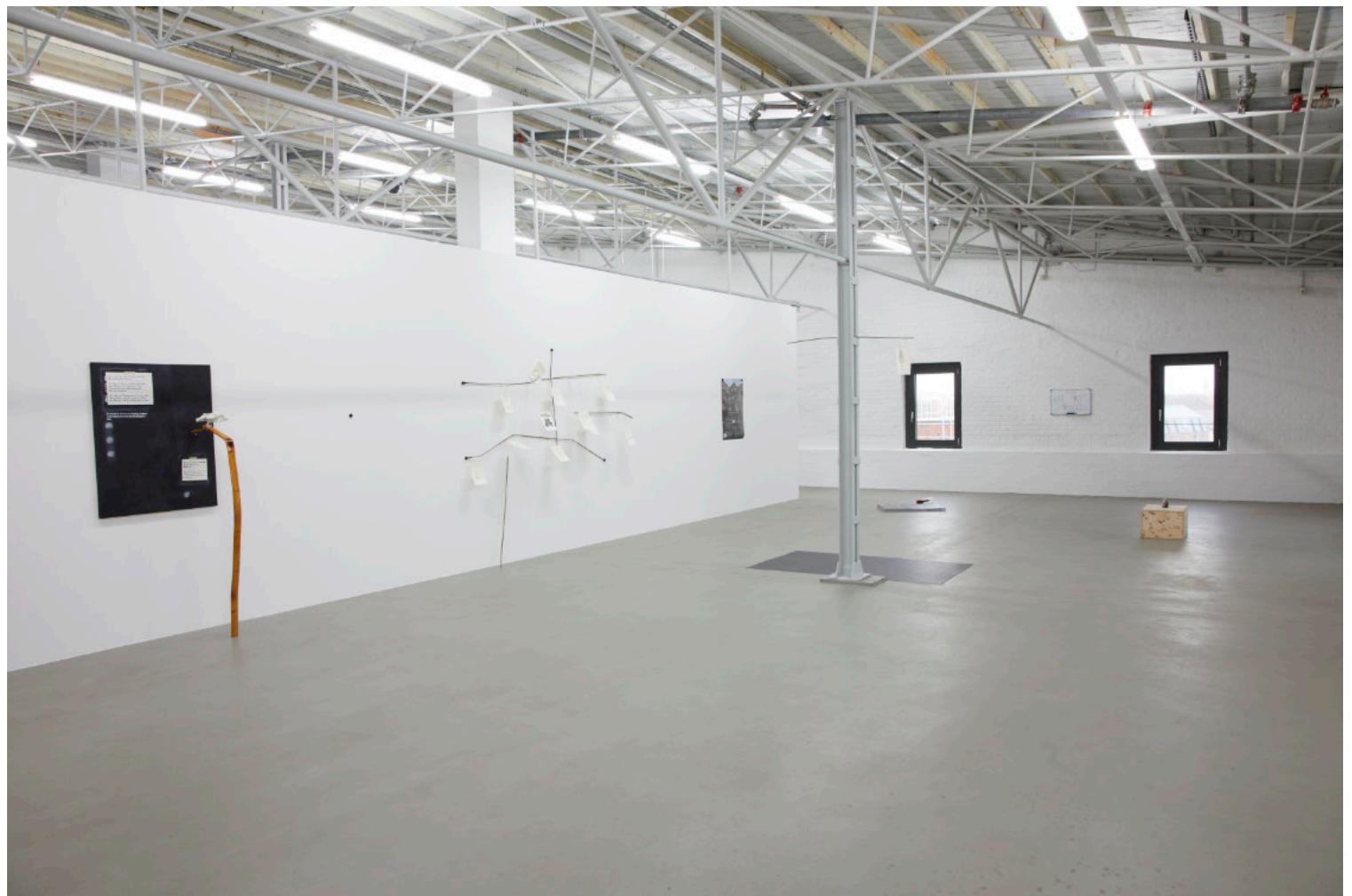
Wenn ich an einer Performance selbst mitwirke oder zuschaue, frage ich mich oft, wozu diese Performance gedacht ist. Ich habe das "Kagami-Ita" Projekt gestartet, um mich prozesshaft einer Antwort auf diese Frage anzunähern.

Als ich darüber nachdachte, wie eine nachvollziehbare Beziehung zwischen Darsteller und Absicht einer Performance hergestellt werden könnte, begann ich, mich für das Noh-Theater zu interessieren – vor allem, weil dessen Darsteller ausdrücklich vor den nur vorgestellten Kiefern spielen. Ich beschloss, eine Performance für die drei Kiefern zu entwickeln, denen ich auf meinen Recherchen begegnet bin: (Japanische Schwarzkiefer von Hamamatsu/Japan, Mazedonien-Kiefer von Matka-Schlucht/Nordmazedonien. Schwarzkiefer von Münster/Deutschland).

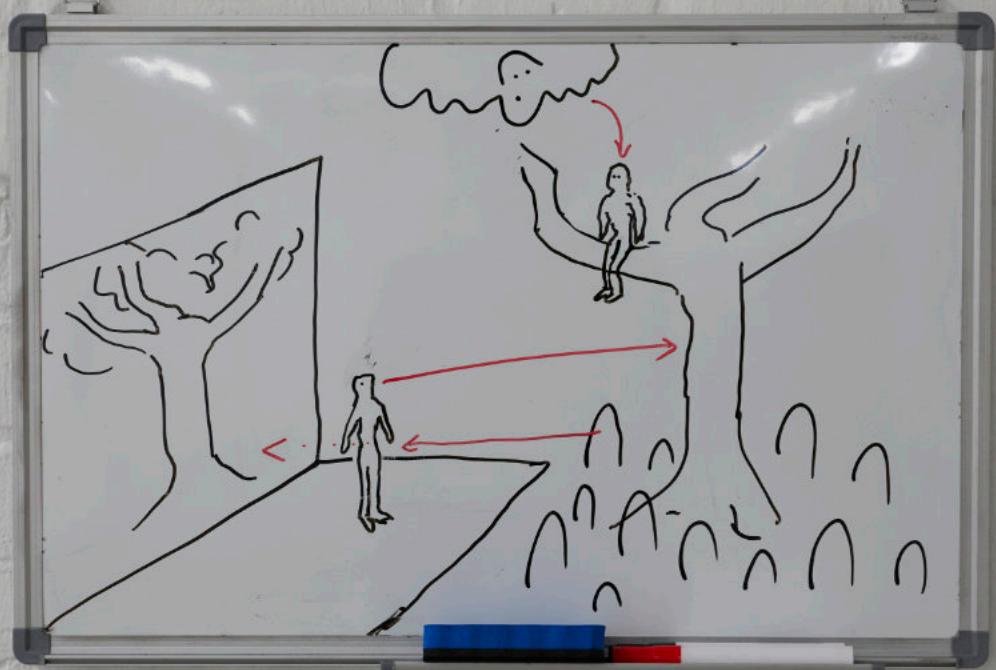
\*Noh

Noh ist ein Musik- und Tanzdrama, das zur Begleitung von Utai (Liedern und Rollentext) und Hayashi (Musikinstrument) aufgeführt wird und sich dadurch auszeichnet, dass die Darsteller in vielen Stücken Masken, so genannte Noh-Masken, tragen. Die Figuren sind nicht nur Menschen, sondern auch nicht-irdische Wesen wie Götter, Unholde, Monster und Geister.

Die Darsteller drücken ihre Gefühle mit einfachen, stilisierten Bewegungen aus. (Quelle: <https://www.nohgaku.or.jp/en/about/welcome.html>)



Positionen von Kiefern





**Ahre Hände und Füße, und die Blätter  
des Baums sind Ihre Körperbehaarung.**

**Das Symbol @ steht für eine Handlung. In Ihrem  
Kopf machen Sie dreimal eine Handlung Ihrer  
Wahl.**



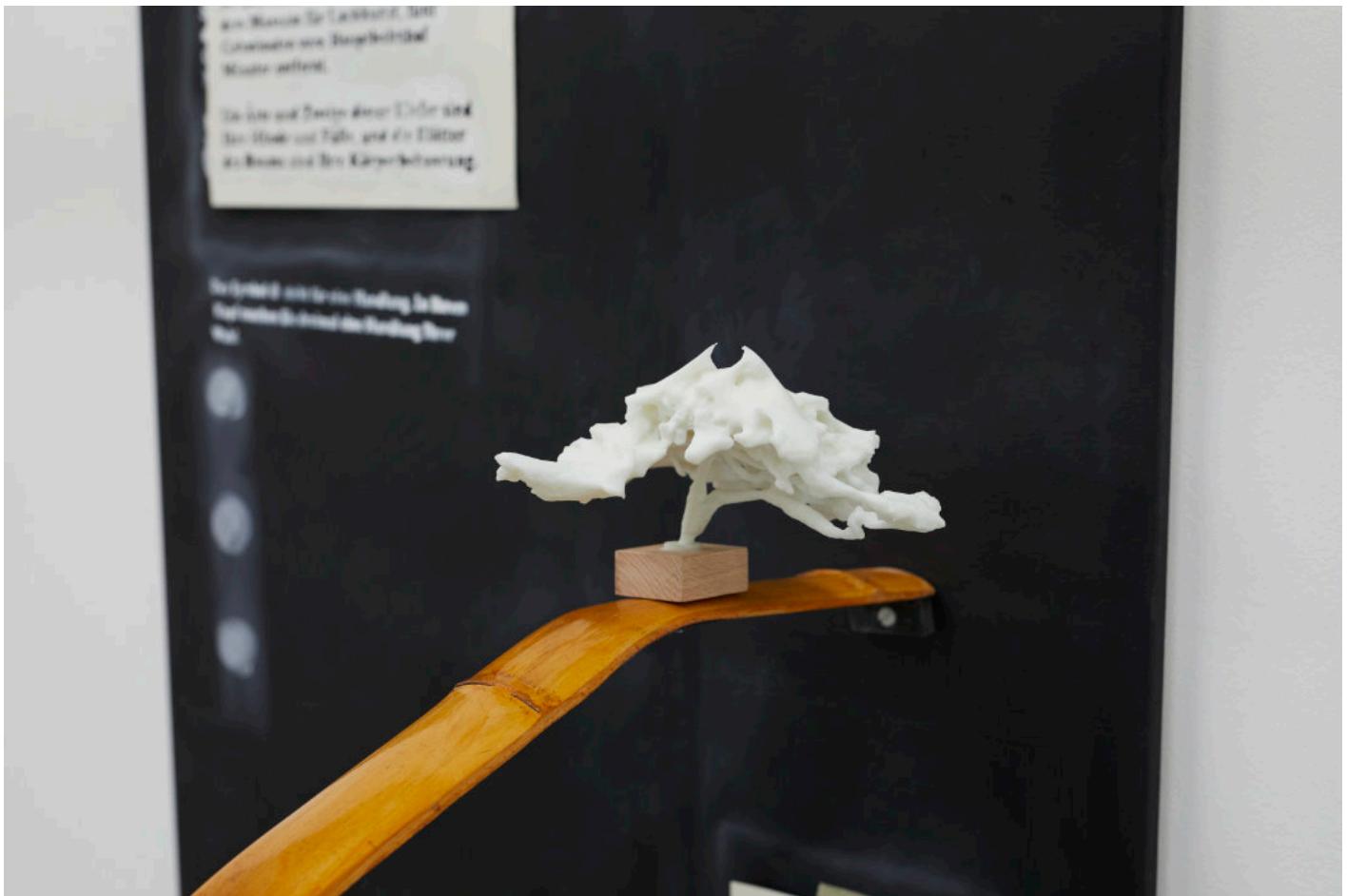
**Sie werden nun Ihre Performance in  
Ihrem Kopf ausführen.**

**Sie sind die Kiefer im Park gegenüber  
dem Museum für Lackkunst, fünf  
Gehminuten vom Hauptbahnhof  
Münster entfernt.**

**Die Äste und Zweige dieser Kiefer sind  
Ihre Hände und Füße, und die Blätter  
des Baums sind Ihre Körperbehaarung.**

**Das Symbol @ steht für eine Handlung. In Ihrem  
Kopf machen Sie dreimal eine Handlung Ihrer  
Wahl.**





Eine Performance Partitur für eine der drei Kiefern - die Kiefer in der Stadt Münster

Sie werden nun Ihre Performance in Ihrem Kopf ausführen.

Sie sind die Kiefer im Park gegenüber dem Museum für Lackkunst, fünf Gehminuten vom Hauptbahnhof Münster entfernt. Die Äste und Zweige dieser Kiefer sind Ihre Hände und Füße, und die Blätter des Baums sind Ihre Körperbehaarung.

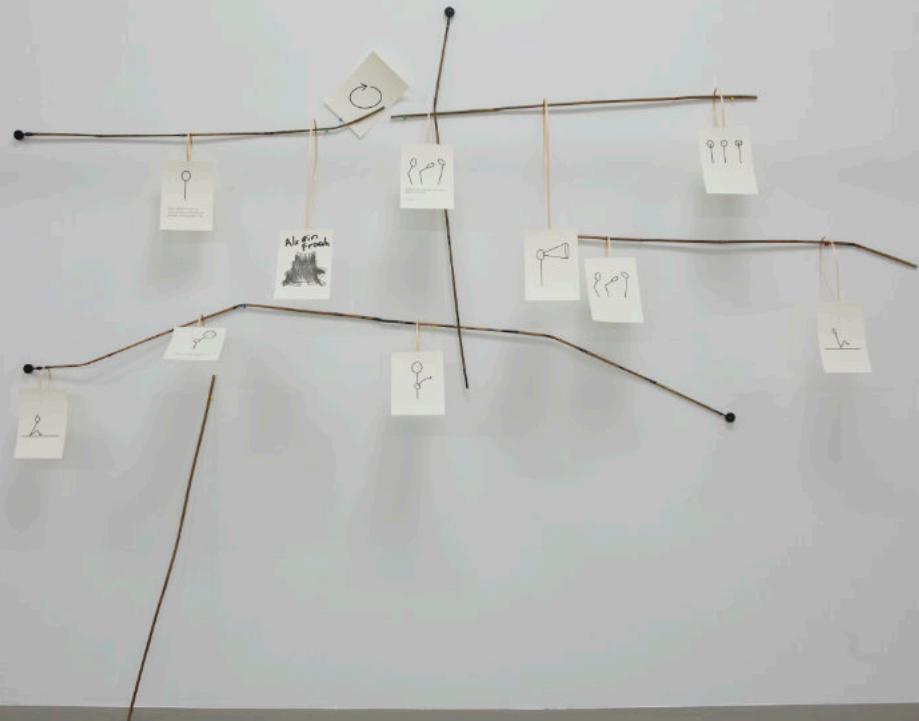
Das Symbol ■ steht für eine Handlung. In Ihrem Kopf machen Sie dreimal eine Handlung Ihrer Wahl.

■

■

■

Sie spüren den Wind und den Klang in ihren Blättern. Sie spüren die Hitze und Kälte in ihrem Stamm, und ihre Wurzeln sind in der Erde.

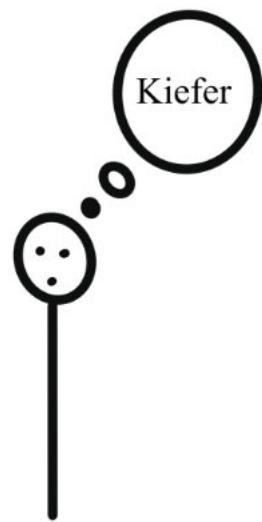


Performance Partitur für eine der drei Kiefern – die Kiefer in der Stadt Hamamatsu, Japan



Kiefer in Hamamatsu





Denken Sie an eine Kiefer,  
die Sie gesehen haben.



Eine Performance Partitur für eine der drei Kiefern – die Kiefer in der Matka-Schlucht Kiefer, Nordmazedonien.

Auf dem Fußboden, in Nachbarschaft des Plakates ist ein ganzer Stapel des Plakates platziert. Die Besucher:innen sind aufgefordert, ein Plakat mit nach Hause zu nehmen.





# 1

Dieses Bild wurde in der Matka-Schlucht aufgenommen. Das Matka-Schlucht ist eine Schlucht, das etwa eine Stunde mit dem Bus von Skopje, der Hauptstadt Nordmazedoniens, entfernt ist. Nordmazedonien liegt etwa 1500 km südöstlich von Münster und grenzt im Süden an Griechenland, im Osten an Bulgarien, im Westen an Albanien und im Norden an Serbien und den Kosovo.

Mehr als 10 Mazedonien-Kiefern sind auf diesem Bild zu erkennen. Wählen Sie einen dieser Bäume aus.  
Dieser Baum wird für eine Weile Ihr Partner sein.

- Dinge, über die Sie mit dem Kiefer Baum sprechen möchten

Durch den Ruf werden Sie zumindest von diesem Baum erkannt.

Gibt es etwas, worüber Sie mit Frau/Herr Kiefer sprechen möchten? Stellen Sie sich etwas über sich selbst vor und überlegen Sie etwas, das Ihnen in letzter Zeit passiert ist und über das Sie gerne sprechen möchten.

Wenn Sie darüber nachdenken, was Sie sprechen werden, versuchen Sie, sich diese Situationen vorzustellen.

Sie und diese/r Frau/Herr Kiefer sind beide Schiffbrüchige, die am selben Tag auf einer einsamen Insel angespült wurden. Sie und Frau/Herr Kiefer sind beide von verschiedenen Orten gekommen. Dann kommt man an denselben Strand und sieht sich gegenseitig.

Nachdem ihr euch gegenseitig darüber verständigt habt, dass ihr euch nicht feindlich gesinnt seid, und nachdem ihr euch mit Trinkwasser versorgt habt, ruht ihr euch im Schatten eines Baumes aus und redet übereinander.

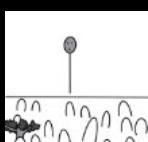
Was möchten Sie ihnen in dieser Situation über sich selbst mitteilen?

Versuchen Sie, die Worte, die Ihnen einfallen, entweder in Gedanken oder laut auszusprechen.

# 4

- Bühne

Sie sind eine der Hauptfiguren in einer Geschichte, die mit dieser Art des Schiffbruchs beginnt. Nach Ihrer Erfahrung des Schiffbruchs wurden Sie zur/zum Performance-Künstler/in, die/der allein auf der Bühne performt.



Für eine Ihrer heutigen Performances haben Sie sich entschieden, ein Stück aufzuführen, das Sie vor drei Jahren geschaffen haben. Wenn die Performance beginnt, gehen Sie wie gewohnt auf die Bühne. Wenn Sie das tun, stellen Sie fest, dass Frau/Herr Kiefer, mit der/dem Sie das Driften gemacht und dann einige Zeit zusammen verbracht haben, im Publikum sitzt.

Von diesem Zeitpunkt an vergessen Sie das Stück, das Sie eigentlich aufführen sollten, und Sie performen besonderes für Frau/Herr Kiefer.

# 2

- Ruf

Der Nachname all dieser Kiefern ist Kiefer. Sprich mit dieser Kiefer.

"Wie geht es Ihnen?"  
"Wie geht es Ihnen?"  
"Ist es nicht schwer für Sie, dort zu sein?"



Die physische und emotionale Distanz wird am Anfang sehr groß sein. Die Bereitschaft, einfach mit ihm/ihr zu reden, ist wichtig. Wiederholen Sie den Ruf, entweder laut oder in Gedanken, bis Sie sicher sind, dass Frau/Herr Kiefer Ihren Ruf wahrgenommen hat. Wiederholen Sie den Ruf, bis Sie zufrieden sind.

Halten Sie dann die Bewegung an, atmen Sie durch und schließen Sie die Augen für fünf Sekunden.

- Eröffnung der Bühne

Hier beginnt Ihre Performance.

Sprechen Sie überzeugend mit Frau/Herr Kiefer. Nein, ändern Sie hier Ihre Denkweise. Stellen Sie sich das so vor: Mit jedem Wort, das Sie sagen, wird ein Faden zwischen Ihnen und allen Zuhörer:innen gespannt. Aber es ist Frau/Herr Kiefer, die den ersten Faden verknüpft.

Wie ist es dir seither ergangen?  
Wie ist es dir ergangen?  
Hast du gerade eine schwierige Phase?

Sie stehen auf der Bühne. Sagen Sie bitte Frau/Herr Kiefer, was Sie ihr/ihm jetzt sagen wollen. Sprechen Sie so, als ob Sie zu allen im Publikum sprechen würden. Aber bedenken Sie dabei, dass Sie direkt zu Frau/Herr Kiefer sprechen.

Schließlich nehmen Sie sich viel Zeit, um zu zeigen, dass Sie gesund und mit sich im Einklang leben. Sie können dies tun, indem Sie sich langsam herumdrehen, um Ihren ganzen Körper zu zeigen, indem Sie ein Lied singen oder natürlich etwas ganz anderes tun. Seien Sie frei in Ihren Handlungen, die Ihre Lebensenergie befördern.

Am Ende Ihrer Performance verlassen Sie die Bühne.

Das ist ein wenig vom Thema abweichend, aber nach der Performance werden Frau/Herr Kiefer und Sie gemeinsam essen gehen. Bewahren Sie diese Erinnerungen in Ihrem Herzen.

»Das Zentraal Theater-  
Boku Ha Unagi Da«  
At Kunsthalle Düsseldorf,  
Düsseldorf, Germany 2021

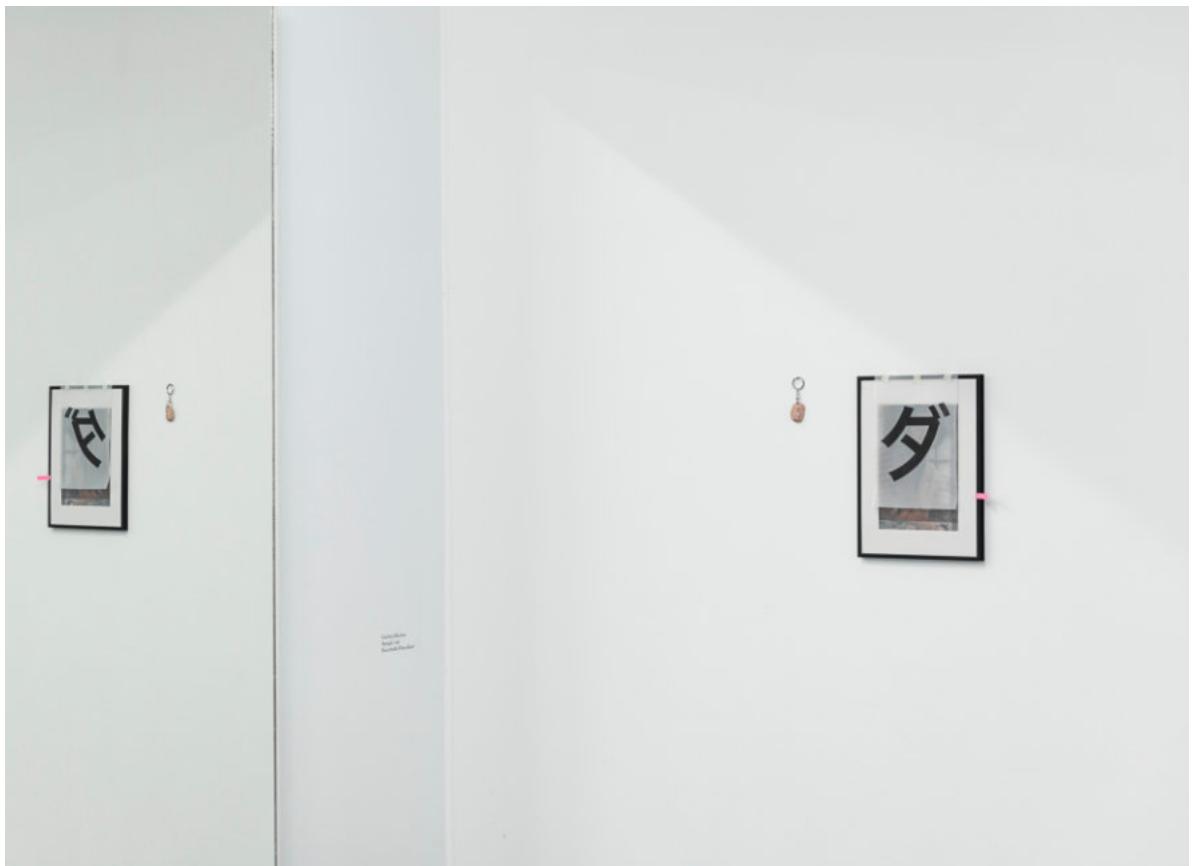
Installation with a video work

Material :Holz, Papier, Tofu, KeramiK, Leinwand, Video

Video Link

<https://youtu.be/xCKYIaA05Hc>

Photocredit:Kunsthalle Düsseldorf, Foto: Katja Illner





Text in the Video

Meine Oma war eine Lehrerin in einer Volksliedklasse.

Lehrer zu sein war ein Fehler in meiner Erinnerung. Meine Oma ließ einen Volksliedlehrer kommen und versammelte die Nachbarn für einen Volksliedunterricht. Auch meine Mutter nahm am Volksliedunterricht teil.

Ich frage sie, was für ein Volkslied sie damals sang, aber sie schien sich nicht mehr an viel zu erinnern. Sie kannte allerdings noch ein paar andere Lieder und verriet mir die Liedtitel. Einer von ihnen kam meinen Ohren bekannt vor, und weckte eine schwache Erinnerung an diesen Gesang. Als ich mir genauer damit beschäftigte, fand ich heraus, dass es sich dabei um das älteste Lied Japans handelte.

Es gab Wörter, dessen Textinhalt ich nicht verstand, und besonders diese Texte, die keine Bedeutung hatten, wurden oft gesungen.

Was das ursprünglich bedeutete, ist schwer zu sagen.

Vor langer Zeit gab es nur eine einzige alte Frau, die sich an dieses Lied erinnerte. Die heute bestehende Form und Notation des Liedes ist das, was uns aus dem Gesang dieser alten Frau geblieben ist. So konnte das Lied in die Gegenwart übertragen werden. Wenn die Erinnerung des Sängers jedoch mit etwas anderem vermischt wurde, würde dies bedeuten, dass das Lied nicht korrekt übertragen wurde.

Auch wenn jetzt das richtige Lied gesungen wird, kann niemand auf der Welt das richtige Lied als das Richtige erkennen.

Den Namen meiner Oma kenne ich übrigens nicht. Ich erinnere mich aber an ihren Namen als Kalligraphin

Sicherlich war es Nijie

Regenbogenfluss

2 0 . 0 6 . 2 0 2 1

Ich war für einen Monat zum gemeinsamen Angeln eingeladen worden. Er angelt an seinem Geburtstag. Heute gehe ich mit ihm am Rhein angeln. Anfangs hatte ich nicht damit gerechnet, Aale zu fangen.

Ich wollte ein kleines Grillgerät mitbringen um Keramik darin backen, während ich das eingelegte Fleisch darauf grillen würde.

Ein Erdklumpen, der durch das Formen von Tofu mit Gips gegossen wurde.

Ich machte mir Sorgen, dass ich es nicht richtig backen könnte, und es explodierte, genau wie ich erwartet hatte.

Zusätzlich trat ich mit dem Fuß drauf.

Aus irgendeinem Grund schien es jedoch ein natürliches Ereignis zu sein, und ich war überhaupt nicht traurig.

Meine Mutter war nicht gut im Sport.

Scheinbar sagte der Lehrer zu ihr einmal: Du bist immer noch zu langsam, schlag deinen Kopf gegen die Tofu-Ecke und stirb."

Meine Mutter stellte manchmal ein so genanntes Migawari-Jizo her. Es war ein Keramik Amulett. Wenn der Besitzer verletzt werden sollte, würde das Amulett anstelle des Besitzers brechen. Ich habe fest an seine Wirksamkeit geglaubt. Und ich war sehr stolz auf meine Mutter, die so etwas herstellen konnte.

Mein Vater ist Töpfer.

Er hat lange sowohl in der Architektur als auch in der Töpferei gearbeitet.

Ich erinnere mich, von seiner Kindheit gehört zu haben Er versuchte Keramik mit einem Plattenspieler wie einer Töpferscheibe zu machen, aber es schien nicht zu klappen. Der Plattenspieler gehörte meinem Opa und mein Vater schien für diese Aktion hart bestraft worden zu sein.

Ich erinnere mich, dass ich als Kind dachte, dass mein Vater unbedingt Keramik machen wollte. Diese Erinnerung hat sich als Lektion in mein Gedächtnis eingebettet.

Als ich jedoch kürzlich meinen Vater nach dieser Erinnerung fragte, antwortete er: "Das war nicht der Fall. Opa hatte keinen Plattenspieler"

Die Erinnerung, von der ich dachte, ich hätte sie über das Leben erfahren, war eigentlich ein völlig unwahrscheinliches Ereignis.

Trotzdem blieb es als klares Bild in meinem Kopf.

Wenn ich jetzt darüber nachdenke, ist es seltsam, dass das Bild der Erinnerung, die ich von meinem Vater gehört habe, nur in meinem Kopf ist.

Ab wann existiert diese Erinnerung in mir?

Ich habe mich in letzter Zeit gefragt, was für mich zentral ist.

Zuvor dachte ich, dass mich die Erinnerungen an mein Leben prägten, aber dieser Gedanke wurde erschüttert.

Ich dachte, ich hätte aus meinen Erinnerungen gelernt, aber die meisten Erinnerungen waren falsch.

Der Punkt ist, dass ich nicht denken sollte, dass die Existenz von "Ich" - einer Sammlung von Erinnerungen - ein zentrales Element von mir ist.

Aber selbst wenn es mal eine falsche Erinnerung ist, werde ich dennoch von der Struktur dieser Erinnerungen regiert.

Vielleicht ist mein Zentrum jetzt die Reaktion des Körpers, der auf diesen Erinnerungen choreografiert wurde.



Video Clip



豆腐の角に頭をぶつけて死ねと言われたらしい

"Du bist immer noch zu langsam, schlag deinen Kopf gegen die Tofu-Ecke und stirb."

Video Clip